

Mörke war ein feiner Kenner der Antike, ein eifriger Schüler der griechischen und römischen Dichter, und er dichtete nicht nur in der Form, sondern auch im Geiste der Alten meisterlich — „Erinna an Sappho“, „Odylle am Bodensee“ u. a. Auf Storm wirkten vor allem Goethe, die Romantiker und — wie er selbst bekennt — Mörke selbst ein.

Milde und Sanftmut, harmlose Naivität und Humor und echte Religiosität sind dem frommen schwäbischen Pfarrer bei aller seiner Kernigkeit eigentümlich. Storm war ein Freigeist. Von echt männlicher, aber tief-schmerzlicher Resignation zeugt das wunderbare Gedicht „Ein Sterbender“. Überhaupt hat der norddeutsche Dichter schweres Blut. Solche tiefen Töne des inneren Ringens und des Schmerzes finden sich nicht bei Mörke wie bei Storm; ich denke an „Tiefe Schatten“ und an die politischen Lieder, die in Wahrheit echte „Trompetenstöße“ eines glühenden Patriotismus und eines heißen Fremdenhasses und zugleich wahrhaft Gelegenheitsgedichte im edelsten Sinne des Wortes sind.

Während Storm als Novellist sich immer mehr aus der lyrischen Novelle zu der episch-dramatischen erhob und tiefe Seelenprobleme in immer kräftigerer und realistischerer Darstellung behandelte, vermochte Mörke seinen „Maler Nolten“ trotz allen Mühens nicht so umzugestalten, wie er wohl wünschte; er war zu sehr Lyriker, zu voll von Gefühl, von Gemüt, als daß er allezeit die festen Umrisse hätte wahren können. Und doch muß auch, wer heute den „Maler Nolten“ liest, Storm und seinen Freunden recht geben, daß in vielen Stellen das denkbar Höchste in der Poesie dort geleistet sei.

Über dem Lyriker Mörke pflegt man den Novellisten, über dem Novellisten Storm den Lyriker zu vergessen. Beides sehr mit Unrecht. Storm war als Lyriker ebenso groß wie als Novellist. Und beide Dichter waren liebenswerte, tiefe, treue Menschen. A. Biese, Pädagogik und Poesie.

38. Friedrich Hebbel als Dramatiker.

(Judith. Maria Magdalena. Die Nibelungen.)

Während der Gesamteindruck der dramatischen Dichtung in der Mitte des vorigen Jahrhunderts wenig erfreulich ist, hebt sich von diesem Hintergrund leuchtend das Schaffen Friedrich Hebbels ab, des größten Dramatikers, den Deutschland nach der Zeit der Klassiker hervorgebracht hat. Das ist er geworden, indem er mit eiserner Kraft gegen die äußere Not des Daseins ankämpfte und zugleich um eine gefestete Welt- und Kunstanschauung rang, von keinem unterstützt als von dem Glauben an sich und seinen Beruf.